

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 60 (1966)
Heft: 9

Vorwort: Unsere treueste Begleiterin auf dem Weg durchs Leben
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

*Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)*

60. Jahrgang Nr. 9

1. Mai 1966

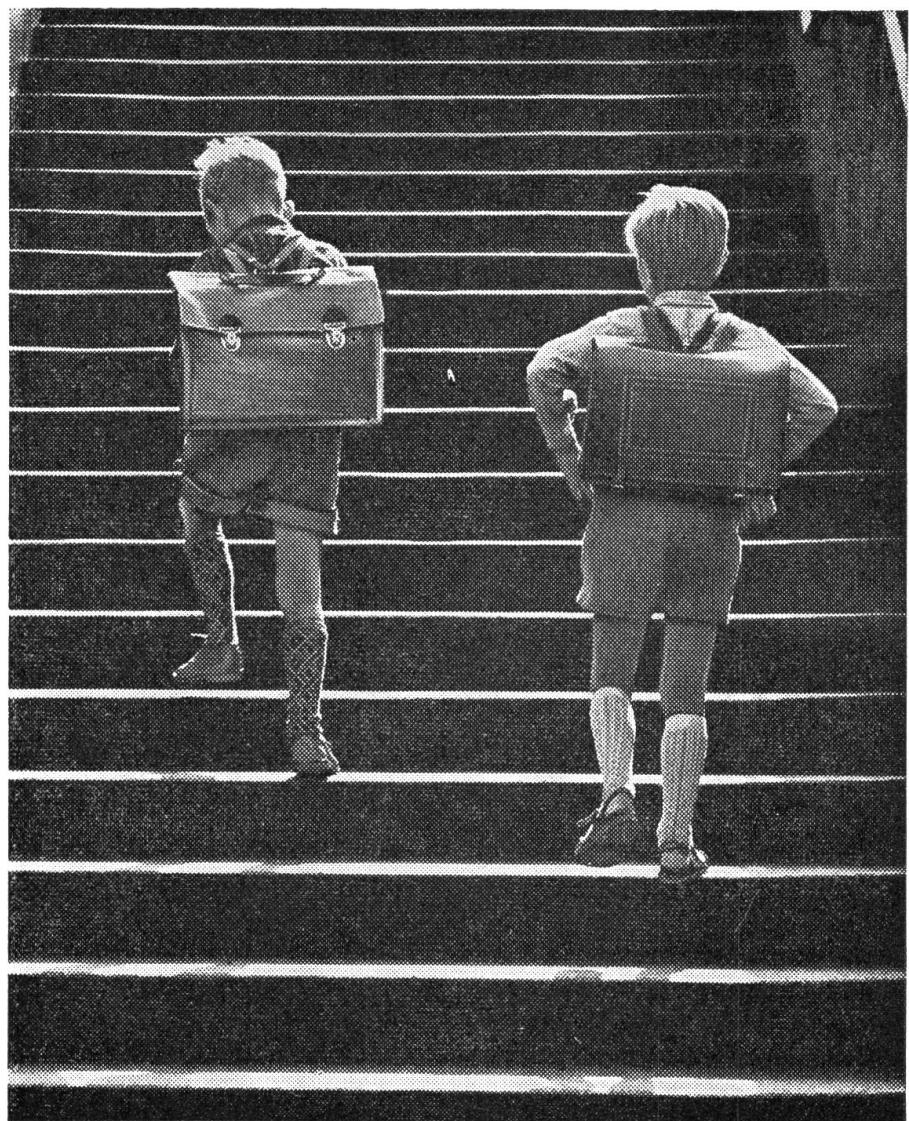
Etwas für alle

Unsere treueste Begleiterin auf dem Weg durchs Leben

Auf unserm Bild sehen wir zwei Buben auf dem Weg zur Schule. Vielleicht gehen sie zum erstenmal allein diesen Weg. Sie hüpfen nicht munter die Stufen hinauf. Es sieht fast so aus, als ob sie ein wenig Angst hätten. Und daheim denken wahrscheinlich ihre Mütter etwas besorgt an ihre Bu-

ben. Werden sie auch den richtigen Weg gehen? Kommen sie wieder gesund nach Hause?

Wir alle haben einmal diesen ersten Weg in die Schule gehen müssen, zuerst von lieber Mutterhand geführt, später allein. Mit der Entlassung aus der Schule hört



Am ersten Schultag sind die beiden noch an der Hand der Mutter die Treppe hinaufgestiegen. Nun gilt es ernst. Ein neuer Lebensabschnitt hat begonnen.

aber das Treppensteigen nicht auf. Das ganze Leben ist wie eine Treppe mit vielen Stufen. Auf jeder Stufe unseres Lebens begleiten uns die Gedanken unserer lieben Mutter. Wir sind nie ganz allein. Immer ist unsere Mutter dabei. Sie ist die treueste Begleiterin auf dem Weg durchs Leben. Auch wenn wir von unserer Mutter getrennt sind, so ist sie doch immer bei uns. Ihre liebenden Gedanken eilen über Länder und Meere.

Eine Frau erzählte mir: «Ich war einmal schwer krank in einem fernen Lande in Afrika. Als ich es vor Schmerzen kaum mehr aushalten konnte und tiefbetrübt war, rief ich laut: Mutter! Und ich durfte ihre Nähe spüren, obwohl uns viele hun-

dert Kilometer voneinander trennten. Es war mir, als ob sie mich lieb streichelte wie in meiner Kinderzeit, wenn ich einmal krank im Bette lag.» —

Am zweiten Sonntag im Mai feiern wir den Muttertag. Ich wäre froh und glücklich, wenn ich an diesem Tag zu meiner Mutter gehen und sagen könnte: «Liebe Mutter, ich danke dir für alle Liebe, die du mir seit meiner frühen Kindheit an geschenkt hast!» — Leider kann ich nicht mehr in ihre lieben, treuen Augen schauen, denn sie ruht schon seit Jahren im Grabe. Aber ich weiß, daß sie trotzdem bei mir ist. Sie bleibt die treueste Begleiterin auf meinem Weg durchs Leben.

Ro.

Eine Reise hinter den Eisernen Vorhang

In der finnischen Gehörlosen-Zeitung berichtet eine Taubstummenlehrerin von ihrer Sommerreise nach Rumänien. Rumänien gehört zu den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. Das sind die kommunistisch regierten Länder, die unter russischer Kontrolle stehen. Es ist nicht so einfach, in ein solches Land zu reisen. Es braucht dazu eine besondere Bewilligung. Noch schwieriger ist es für die Bewohner dieser Länder, nach einem demokratisch regierten freien Lande zu reisen. Gewöhnliche Leute erhalten keine Bewilligung. Die Grenzen sind sehr scharf bewacht. Im Abstand von wenigen hundert Metern stehen Beobachtungstürme. Auf den Türen stehen Soldaten mit schußbereiten Maschinengewehren. Darum sagt man: «Diese Länder liegen hinter dem Eisernen Vorhang.»

Es war schaurig finster

Am 5. Juli erhab sich vom Flughafen Seutula in Finnland das große rumänische Flugzeug und wandte seinen Schnabel südwärts. Im Flugzeug befanden sich mehr als 80 Personen. Sie alle wollten ihre Sommerferien an der Küste des Schwarzen Meeres verbringen. Das Flugzeug flog in großer Höhe über viele Ostblockländer. Schon nach fünfstündigem Flug landeten wir auf

Rumänien ist fast sechsmal größer als die Schweiz und zählt rund 19 Millionen Einwohner. Zwei Drittel der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Rumänien ist das einzige europäische Land, in dem es viele erschlossene Ölquellen gibt. Aus ihnen fließen jährlich fast 12 Millionen Tonnen Rohöl. Öl und Holz sind die wichtigsten Ausfuhrgüter. Aber nur etwa ein Viertel der Ausfuhr geht nach der freien Welt. Von der Schweiz aus gibt es täglich eine direkte Bahnverbindung mit der rumänischen Hauptstadt Bukarest. Abfahrt in Basel 19.18 Uhr, Ankunft in Bukarest am andern Tag 20.06 Uhr. Wer heute eine so weite Reise macht, benutzt natürlich das Flugzeug. Das hat auch die finnische Taubstummenlehrerin gemacht. Sie erzählt:

dem Flugplatz von Constanza am Schwarzen Meer.

Mein erster Eindruck von diesem Lande war schaurig finster. Es war 21 Uhr. In Finnland leuchtet um diese Zeit im Sommer noch die Sonne am Himmel. Aber hier im Süden war es finster wie in einer Herbstnacht bei uns daheim.

Nach langem Warten wurden wir in Autobusse hineingestopft und das Gepäck auf deren Dächer aufgeladen. Wir fuhren